

EIS

von Erich Kosch
 Claassen-verlag, 228 seiten, 26 DM

Welches chaos eintritt, wenn in einer millionenstadt wie New York der strom ausfällt, davon konnte man sich schon überzeugen. Was jedoch wäre, wenn unsere hochgeachtete zivilisation in wenigen stunden eine neue eiszeit käme? Der jugoslawe Erwin Kosch versucht in seinem roman, ein bild davon zu vermitteln.

So schnell wie unsere kultur in den letzten jahrzehnten gewachsen ist, kann sie auch wieder vergehen. Der gedanke daran, innerhalb von drei monaten um mehr als zwanzigtausend jahre zurückzufallen, ist freilich nicht nur ein müßiges denkspiel. Kosch geht davon aus, daß das eis von innen gewachsen ist, vom menschen selbst geschaffen wurde. "Es wird keine wärmeren tage geben", meint einer der akteure des romans, "bevor wir selber auftauchen."

Über diesen leitgedanken sind zahlreiche variationen möglich. So greift bei Kosch eine anspielung in die andere. Draußen bricht die eiszeit aus, während in einer belgrader abendgesellschaft mit der üblichen langeweile über das wetter geredet wird. Zum ersten male besteht wirklich anlaß, von früh bis spät über das wetter zu reden. Die menschen bleiben auch unter extremen bedingungen so, wie sie im allgemeinen sind: zugeschüttet von phrasen, konventionen, belanglosigkeiten, so wie die straßen und plätze nun vom schnee verschüttet werden.

Dem zweiten teil des romans wurde ein serbisches sprichwort veranlagung gestellt: "Schnee fällt nicht, um die erde zu ersticken, sondern um die fährte aller bestien sichtbar zu machen." Man könnte im sinne dieses sprichwortes ergänzen, daß Kosch das bild der eiszeit benutzt, um dem heutigen menschen einen spiegel vorzuhalten, aber nicht, um jede hoffnung zu begraben, daß der mensch sich ändern kann. Einmal ist in dem buch die rede von dem "wahren, ursprünglichen menschen in uns", dem "fossil-menschen". Das ist noch einmal eine nette variante über das eiszeitmotiv, aber ein wenig suspekt wird einem die anthropologische poesie von Kosch hier doch.

Oder wenn er den eindruck erweckt, daß die vom (äußeren) eis betroffenen menschen wie im tierreich reagieren. Die hochmögenden Kreklits graben sich als erste ein. "Die anderen, die zahlreichen, die sich nicht auf sich und ihr vermögen verlassen konnten, taten, was sie konnten: Sie scharten sich zusammen, wie eine herde, die sich durch das zusammenscharen gegen den feind und gegen die kälte verteidigt. Angewiesen einer auf den anderen, finden auch diejenigen, die sich gegenseitig zu suchen und zu finden an, die sich früher nicht gekannt oder nicht gemocht hatten". Das sind nicht eben neue, sondern aus sätzeiten wohlbekannte verhaltensweisen, aber ihre darstellung bringt in dieses buch einen hauch sozialdarwinismus, entstanden aus kulturpessimismus und dem fatalismus des "kleinen mannes" versetzt mit humanistischen idealen des intellektuellen skeptikers. Hinzu kommt, daß Kosch natürlich von der ihm vertrauten gesellschaftlichen wirklichkeit ausgeht und dadurch der eindruck entsteht, daß die beschriebene katastrophe spezifisch für das sozialistische system ist. Da geben die berichte der beiden meteorologen, des effizienten und des ineffizienten, ein schönes beispiel für sozialistische informationspolitik. Offiziell wird von tag zu tag verlautbart, daß

es schon morgen wieder wärmer wird. In den eckmeipen erfährt man, wie es wirklich steht. Und wenn versorgung und verkehr zusammenbrechen, dann wird auch malcher die schuld dafür wohl auch bei der staatlichen planwirtschaft suchen. Wolf Biermann wünschte aus anlaß seines "Dra-Dra", daß jedes land den eigenen drachen darin erkennen möge. Ähnliches möchte man auch für die von Kosch beschriebene eiszeit wünschen. Kosch, 1913 in Sarajewo geboren, lebt heute als journalist und übersetzer in Belgrad. Im Claassen-Verlag erschienen auch seine romane: "Die spatzen von Van le", "Wal-Rummel" und "Montenegro-Multitelegro". Mit "Eis" stellt Kosch sich in eine große tradition gesellschaftskritischer utopien. Man denkt an Orwells "1984" oder an Huxleys "Farm der tiere". Aber Kosch entläßt seinen leser nicht in hoffnungslosigkeit. Er setzt einen versöhnlichen schluß, der von dem glauben an das gute im menschen lebt. Mit der biblischen sündflut war es ähnlich. Manfred Rieger (Aus: Kölner Stadt-Anzeiger Nr. 37, 1971)

EXPEDITION

von Klaus H.J. Gartner

Es gibt nichts langweiligeres und eintönigeres als einen wechsellagerung flug durch den hyperraum. Das eintönige summen der aggregate, die sterile atmosphäre an bord des schiffes, das undurchdringliche tiefschwarz dieses noch so unerforschten raumes - all dies ist dazu angetan, einen normalen menschen in den wahnsinn zu treiben. Nur die sorgfältige auslese, die stundenlange psychologischen tests, denen sich die teilnehmer einer explorer-expedition unterwerfen mußten, verhindern katastrophe. Trotzdem ist die ausfallquote mit 18% relativ hoch. Unser raumschiff, die GILGA, befand sich am nun schon 3 einheitsjahre auf der reise, wir hatten mehrere systeme im zentrum der galaxis angefliegen, jedoch nirgends intelligentes leben entdeckt. Unser letztes ziel war nun eine sonne am rande des spiralnebels, in einem vollkommen unbekanntem sektor. Nach aussage unserer astronomer besaß diese sonne nach der scheinbar wahrscheinlichkeit mehr planeten. Als das raumschiff schließlich aus dem hyperraum austrat, war wohl niemand an bord so froh darüber, wie ich. Bisher war ich mir nämlich ziemlich ziemlich überflüssig verkommen. Mein spezialgebiet ist fremdenrassenpsychologie, und ich hatte bisher noch keine möglichkeit, mein wissen anzuwenden. Man kann sich also vorstellen, wie erfreut ich war, als die abteilung schon kurze zeit nach dem wiedertritt in den normalraum mehrere planeten entdeckte, die unsere zielsonne umkreisten. Insbesondere und teleaugen wurden ausgesandt, und schon zwei stunden später konnte kapitan Galle uns mitteilen, daß sich aller wahrscheinlichkeit nach auf einem planeten dieses systems intelligentes leben befinde. Sofort wurde ein beiboot der diskusklasse klargemacht und zusammen mit 4 robotsoldaten nahm ich darin platz. Meine große studie

SDT ist das magazin des SIXTH DIMENSION CLUB (SDC). SDT ist vereinigt mit ATLAN. SDT beschäftigt sich mit Fandom, Science Fiction. SDT erscheint nach möglichkeit wöchentlich. Unkostenbeitrag für diese nummer: 0,30 DM Beiträge und bestellungen an Klaus Dieter Kunze, 5 Köla 80, Stegwiese

Tel. 0221 61 28 19
Pach Kln 2493 30

Phönix Press 25

Alle rechte und verantwortung liegen beim jewl. autoren.

Haas Hermann Prieß legt wert auf klarstellung der in SDT 15 am schluß angesprochenen matrizen und beitragsaffäre. Wenn ich nicht klarstelle, daß dies kein krimiaelles delikt gewesen sei oder sei, wie sich es angehört hätte, wolle er einen prozess anstrengen. Es sein hier also nochmals ganz klar gesagt, wie es war:

- 1) Prieß hat seit etwa einem jaar keinen clubbeitrag mehr bezahlt, SDT aber dennoch umsonst bekommen.
- 2) Hat er für insgesamt 30 DM für matrizen bekommen. Bisher hat er, wie es nach seinem auschluß bzw. -tritt seine pflicht gewesen wäre, weder die 30 DM noch matrizen für 30 DM an den club zurückgeschickt; mag er dies kennen, wie er will.

FANZINES

- Dez. 1970 True Fan Adventure Theater (Dwight Decker, adresse seite 8)
04.2.1971 Rabanes Radiaaktives Nr. 299 (Fred Patten, 11863 West Jefferson Blvd., apt 1, Culver City, California, USA 90230)
27.2.1971 SCIENCE FICTION MIRROR 1 (Peter Körner, 5 Köln 80, Gilsbertstr. 52)
01.3.1971 SF-Titeldrucke-Werbeblatt (R. Hirschberger, 1 B. 12, Schlüterstr. 1)
02.3.1971 Werbefanzine 1 (Kurt Dittmeier, Hildesheim)
04.3.1971 SF-Terror 8-9
JESUS KRISTUS 12 Klaus Gärtner, Köln
Bibliographie des utopantastischen heftremans
26.2.1971 D. Societäer Rundschreiben 84, (Kilm- und Fernsehern)

NACHRICHTEN

H.W. Leuchter ist aus dem SDC ausgetreten. Sonst: Im Fandom nichts neues.

Ich bitte darum, jede von mir ausbleibende reaktion auf briefe aller art zu entschuldigen, da ich für deren beantwortung kaum darunter.

Klaus Gärtner legt wert auf die feststellung, daß seine in diesem SDT erscheinende story bereits 1967 entstanden ist. Sie stand in einem Rem Dark-heft. Am besten möchte ich nochmals auf K. Gärtners zine SF-TERROR hinweisen, daß tatsächlich viel gutes enthält.

Klaus G.

PLANET DER GESCHÄFTEMACHER

von Kurt Mahr

Terra Nova 160, Mewig-verlag, 1 DM

Eine DM, die sich sicher nicht lohnt, wenn man das weilt neu kennt. Schon das titelbild ist, vor kostige 'weitere gemittelt' stecken gezeichnet, mittelmäßig bis schlecht. Das setzt sich im text fort. Der roman ist durch und durch mittelmäßig, typische trivialliteratur, der es nur auf spannung ankommt. Die genre handlung ist klischeehaft und die typologie primitiv. In einer sf-story kommt ein motiv vor, in dem ein intelligenter computer seine bestimmten sparte, dann schreibt er prompt den zig-tausend auf ersten, der sich im prinzip in nichts von der vorhergehenden unterscheidet. Solch ein roman ist auch der vorliegende. Eine völlig einfallslose handlung, von anderen autoren bereits bis zum excess durchgekauten motive. Alle personen bleiben farblos und unscharf. Ich lese nicht ogf Terra Nova, weil ich ähnliches schon verschiedentlich erlebte. Aber eines weiß ich: Dies ist garantiert der letzte TN-roman, den ich mir gekauft habe. Dafür sind selbst die 30 pfg., die ich beim altwarenhändler dafür zahlte, noch zuviel.

Ein roman ganz anderer art ist der inzwischen schon fast zu den klassikern gehörende (kdk)

KRIEG MIT DEN MOLCHEN

von Carel Kapek, der im

Ullstein-verlag unter der nummer 2795 (3,8 DM)

erschienen ist. Im typischen erzählstil eines Ernest Tompson-Sea-ton oder Edgar Allen Poe beginnt der roman fast idyllisch in der südsee auf einem holländischen handelsschiff im vorigen jahrhundert, auf dem ein verwitteter, schrulliger kapitän von seltsamen 'teufeln' erfährt, die in einer bucht etliche seeeilen weiter ihr unwesen treiben sollen. Bisher glaubte er, die südsee wie seine westentasche zu kennen, und so fährt er hin.... Die handlung nimmt ihren lauf, und unaufhaltsam tut dies auch das schicksal. Es kam wie es kommen mußte; denn in dieser bucht hauste eine intelligente bisher unbekannte mattsgröße melchrasse, die sich, wie sich bald herausstellte, ideal zu verschiedenen arbeitszwecken einsetzen ließ. Dazu kam eine schnelle vermehrung, und so gab es bald milliarden willige arbeitsklaven, die an den kusten der meere für menschen arbeiteten. Hochintelligent, aber von jedem vorwissen frei, lernen die molche sehr schnell. Sie übernehmen alle eigenschaften ihrer herren: sprache, technik, und schließlich auch streben nach unabhängigkeit und freiheit, und den nach aggressiver expansion. Der krieg mit den molchen beginnt...

Eine glänzend geschriebene satire auf den menschen ist dieses buch, denn die molche sind nichts anderes, als das spiegelbild des menschen, der mensch hat sie nach seinem charakter geformt, und muß angesichts des molchekrieges erkennen, wie er wirklich ist. (kdk)

war gekommen. Jetzt war sie da, die so lang erwartete gelegenheit, um berühmt zu werden! Über den flug zu diesem planeten-wir hatten ihn nach unserem kapitain GALLUS genannt - kam ich hinweggehen. Die computersteuerung brachte mich sicher ans ziel und landete das boot auf einer flachen und weithin offenen ebene. Die luft, das hatten die sensoren ermittelt, war atembar; gefährliche krankheitskeime waren nicht vorhanden. Als ich das boot verlassen hatte, öffnete ich leiser meinen raumzugang und sog begierig die luft, wenn auch etwas eigenartig riechende luft ein. In der ferne waren einige weisse, viereckige kasten zu erkennen, sicherlich behausungen der hier lebenden rasse. Ich schaltete meinen antigravitationsautomaten ein und nahm zusammen mit einem rebeter kurs darauf. Als ich näher kam, bemerkte ich, daß das gebäude ziemlich primitiv war. Niemals in unserer geschichte hatten wir solch unpraktische, licht- und luftundurchlässige kasten errichtet. Ich wollte gerade auf die öffnung eines der gebäude zufliegen, als aus einer der grösseren, am boden befindlichen öffnung ein monströses wesen trat. Vor schreck vergaß ich zu atmen, als ich diese bleiche, dünne gestalt sah. Doch es gab keinen zweifel: Dies war der besitzer des hauses, ein vertreter der intelligenten rasse von GALLUS. Mit seinen kleinen, unscheinbaren augen starrte das wesen mich an, aus einer öffnung unterhalb des augenpaares kamen schrille geräusche. Niemals, das wußte ich sofort, wurde es zu einer verständigung mit dieser rasse kommen. Diese wesen waren so fremdartig, so furchterregend, jede kontaktaufnahme mit ihnen würde zweifellos zwecklos sein. Mein auftrag war erledigt. Battausch und auch ein wenig traurig kehrte ich zum boot zurück.

UFO'S ÜBER AMERIKA

Nach aussage von Mr. Sumner, einem in der nähe von Edmenton lebenden farmer, soll im laufe des gestrigen tages ein diskusförmiges raumschiff auf seinem gebiet gelandet sein. Der farmer behauptet ferner, ein wesen aus diesem raumschiff sei in seinem hof erschienen und sei nach kurzer zeit durch die luft davengeflogen. Es soll sich dabei um ein grellrotes, monströses wesen mit unzähligen tentakeln gehandelt haben. Diese meldung wird jedoch von namhaften wissenschaftlern bestritten. Professor Kant sagte, ... (aus der Canada News vom 3.10.19..)

E N D E

FAZINE FÜR FANTASTEN FON FOMAT
Herausgeber: Klaus H. J. Gärtner 5K8ln51
Höringerweg 180. Kostenlos für SCIENCE
FICTION TERROR Abonnenten. 'Nuff said

INCOS
ich komme!



JESUS
Februar 71
KRISTUS

Waldemar Kummig Ich weiß nicht, wie hoch die auflage von SDT
8 München 2 ist. Wenn sie nicht allzuhoch ist, dann würde
Herzogsp. str. 5 ich doch einmal die matrizen ausprobieren, von
denen ich einige muster beilege. Sie sind weder
beste qualität noch besonders frisch, aber sie haben den großen
vorzug, daß ich auch etwa 200 davon umsonst zur verfügung stellen
könnte. Vielleicht hilft das, unser finazielles dilemma etwas zu
verkleinern.
Bei dieser gelegenheit zwei punkte kritik:
Die 'story' von Wipperfurth finde ich einfach fatal. Offenbar geht
es darum, aus irgendwelchen gründen den fan Kalkbrenner durch den
kakao zu ziehen. Zu diesem zweck wird er schnell einmal als mörder
und lustling hingestellt, und da das anscheinend noch nicht witzig
genug ist, wird auch noch der liebe geist persönlich bezüht und
ebenfalls als alter lustknabe verbraten. Das ist nicht nur mit ka-
nonen auf spalten geschossen, sondern auch noch eine atembombe
hinterhergeschmissen. Man sollte sich derart schweres geschütz
für dann aufheben, wenn man wirklich etwas über kirche oder reli-
gion zu sagen hat....

///Vielen dank für dein freundliches angebot und die kritik. Da
wir momentan noch an die 100 matrizen besitzen, auch papier etc.,
bleiß kein porto zum verschicken, möchten wir vielleicht später
einmal auf das angebot zurück kommen, wenn es wirklich Matthei am
letzten ist. Deine kritik an der Wipperfurth-'story' ist natür-
lich voll berechtigt, aus welchen gründen Norbert Schiffer sie der-
zeit in den storyteil mitaufgenommen hat, ist auch mir unverständ-
lich.///

Claudia Fudicar Bekam seeben SDT 12 in die hände. Las darin, daß
5 Köln 41 ich erst drei jahre bin. War zwar schon vor drei
Linzerstr. 40 jahren SFGD-mitglied und besuchte zu dieser zeit
auch einige male das treffen der kölnler fans, aber
das muß ich wohl im embryonalzustand getan haben. Erstaunlich auch,
daß ich seit mehreren jahren artikel, stories und leserbriefe in
verschiedenen zines veröffentlichte. Doch allerhand für eine drei-
jährige, nicht wahr, "Herr" Prieß, oder besser Fies?....
Verlange, daß sie diese klarstellung ungekürzt bringen. Freue
mich schon auf die ihren halbgebildeten kommentar, sie pubertierender
möchtegernsatiriker...
///Den sie sich besser mündlich bei Prieß' abholen, denn er ist aus
dem SDC entfernt werden.///

Uwe Sitzenstock
3321 SZ-Ohlendorf
Gartenweg 2

...Der rezensiensteil war wie immer sehr infor-
mativ und aufschlußreich. Ich möchte nur zu
einer rezensien stellung nehmen, und zwar der
von H.H. Prieß. Ich habe zwar das rezensierte
von H.H. Prieß. Ich habe zwar das rezensierte
buch nicht gelesen, aber HHP hat hier das thema 'sex in der sf'
aufgegriffen. In seiner meinung darüber kann ich ihm nur bei-
pflichten. Was hat sex mit sf zu tun? Absolut überhaupt nichts.
ornographisches geschreibsel, pereographische machwerke mit ute-
pischem einschlag, was soll das alles mit anspruchsvoller sf zu
tun haben? So etwas gehört ja eines der vielen schmierigen pere-
nblätterchen, die es heute gibt, aber nicht in einem sf-roman und
schon gar nicht in SDT. ..Das war ein artikelteil, wie ich ihn
mit in einem sf-zine verstellte: Reine beschäftigung mit dem faden,
mit sf und artverwandtem gebieten. Das fehlen von rein naturwis-
senschaftlichen beiträgen hat sich durchaus positiv ausgewirkt,

zumal die meisten sowieso überlesen wurden...
 Robert Silverberg: Ein recht informativer Beitrag, der aber durch den
 Gebrauch von vielen Fremdwörtern etwas schwer zu verstehen ist, zu-
 mal der Druck bei diesem Beitrag nicht gerade der Beste ist...

///Michael hatte aus versehen blaue statt violette oder schwarzen
 Farblättern benutzt.///

Mighty Marvel: Dieser Beitrag gehört mit zu den Besten in SDT 12.
 Er ist vom Verfasser informativ und sachlich geschrieben und gibt
 ein ziemlich genaues Bild über den Marvel-Verlag und einigen seiner
 Publikationen, die recht gut rezensiert wurden. Alles in allem ein
 quantitativ wie auch qualitativ guter Beitrag.

Storyteil: Ich hoffe auf gebührende Entschädigung in SDT 15.

///Der in SDT 12 fehlende Storyteil ist in SDT 14 und 15 nachgedruckt
 worden.///

Am Rande notiert: Klatsch-tratsch-news - informativ, aktuell, unter-
 haltend wie immer - sehr gut.

SDT 13 in SDT 12: Was hatte eigentlich SDT 13 in SDT 12 zu suchen?

Sollte wohl ein Seitenfüller sein, was???

///Schon mal was von 'Doppelnummer' gehört?///

Dafür hätte man lieber die restlichen Leserbriefe abdrucken sollen.

///Das war Sache von Prieß gewesen. Scherz bei Seite - es waren noch
 einige Exemplare SDT 13 übriggeblieben, die wir bei 12 mit dazugeheft-
 et haben. Störte es dich denn so?///

Einige Worte über SDT 14: Von rein informativen her gesehen eine ein-
 gemessen gut zusammengestellte Ausgabe, auch die 'Schmutzdecke',
 diesmal über ein PR-Heft, war wieder einmal köstlich. Das Beste an
 dieser Ausgabe war für mich das Titelbild. Anscheinend werden es wohl
 doch keine Notlösungen mehr sein....

///Nach Möglichkeit nicht.///

Dwight Ronson Decker
 Popular Culture Library
 B.C.S.U. Library
 Bowling Green University
 Ohio, U.S.A. 43403

SDT arrived recently and was the source of
 much good reading. I'm sorry I haven't written
 recently, but my studies have been heavy,
 and Fandom Can Not Be A Way Of Life when
 one is attending collage. Returning to SDT,
 it was interesting comparing it with Ame-
 rican fanzines, which are usually smaller

and mimeographed (except in comic-fanzines whose spirit-duplication is
 king). It looks like your paper is metric and your spiritus umdruckers
 come in American or British sizes. I think, though, that your fanzine
 might be a little easier on the grey eye if you had some artwork
 scattered through the issue. I'm not a great artist but if you would
 like, I could draw some illustrations and perhaps a cover or two for

you.... Actually reading the issue took some time since ever couple
 of words I'd have to take a dive for my wörterbuch and look up a new
 word. "Welt ohne Frauen"... "Welt" means world, I knew.... ohne... oh-
 ne... without! Yes! Frauen... Lady... No, there has to be two of them...
 World without Ladies... not a bad idea... more trouble than they're worth
 but.... Women! World Without Women! Ach du lieber -- I read that! Five
 years ago. The book was not one you would read more than once or show
 to all your friends as a good example of science fiction.... The novel
 was mediocre, but not "rechter dröck".....

aus platzgründe leider:

THE END

2. Februar 1941
- 2 -
WILKINSON TIMES 16

SIXTH DIMENSION TIMES

